

UNSERHEER

EINE INFORMATION DES BMLV

BEILAGE ZUR 4. AUSGABE 2019

Jetzt geht es um die Sicherheit Österreichs!

Unser Heer 2030: Auf 132 Seiten zeichnet der Bericht ein drastisches Bild über den Zustand des Österreichischen Bundesheeres. Er beschreibt aber auch zehn konkrete Maßnahmen, die notwendig sind, um die rot-weiß-roten Streitkräfte wieder zukunftsfit zu machen.



Foto: Bundesheer/Rainer Zisser

Zielsetzung. Das Bundesheer als bewaffnete Macht der Republik muss in der Lage sein, die Bevölkerung und ihre Lebensgrundlagen zu schützen und die Integrität und Souveränität der Republik zu verteidigen.

Stellen wir uns vor: Nach einem Cyberangriff sind in weiten Teilen Österreichs die Computernetzwerke ausgefallen. Terroristische Angriffe auf kritische Infrastrukturen wie Raffinerien, Verkehrskno-

ten und Kraftwerke gefährden die Wasser- und Stromversorgung. Die öffentlichen Verkehrsmittel stehen still. Die Bevölkerung hat zu wenig Lebensmittel daheim. Supermärkte werden geplündert.

Chaos in Österreich! Ein leider nicht unrealistisches Szenario für die Sicherheit Österreichs, das unmittelbar eintreten kann und bei dem das Bundesheer gefordert ist. Eigentlich, denn die Fähigkeiten ►

UNSERHEER

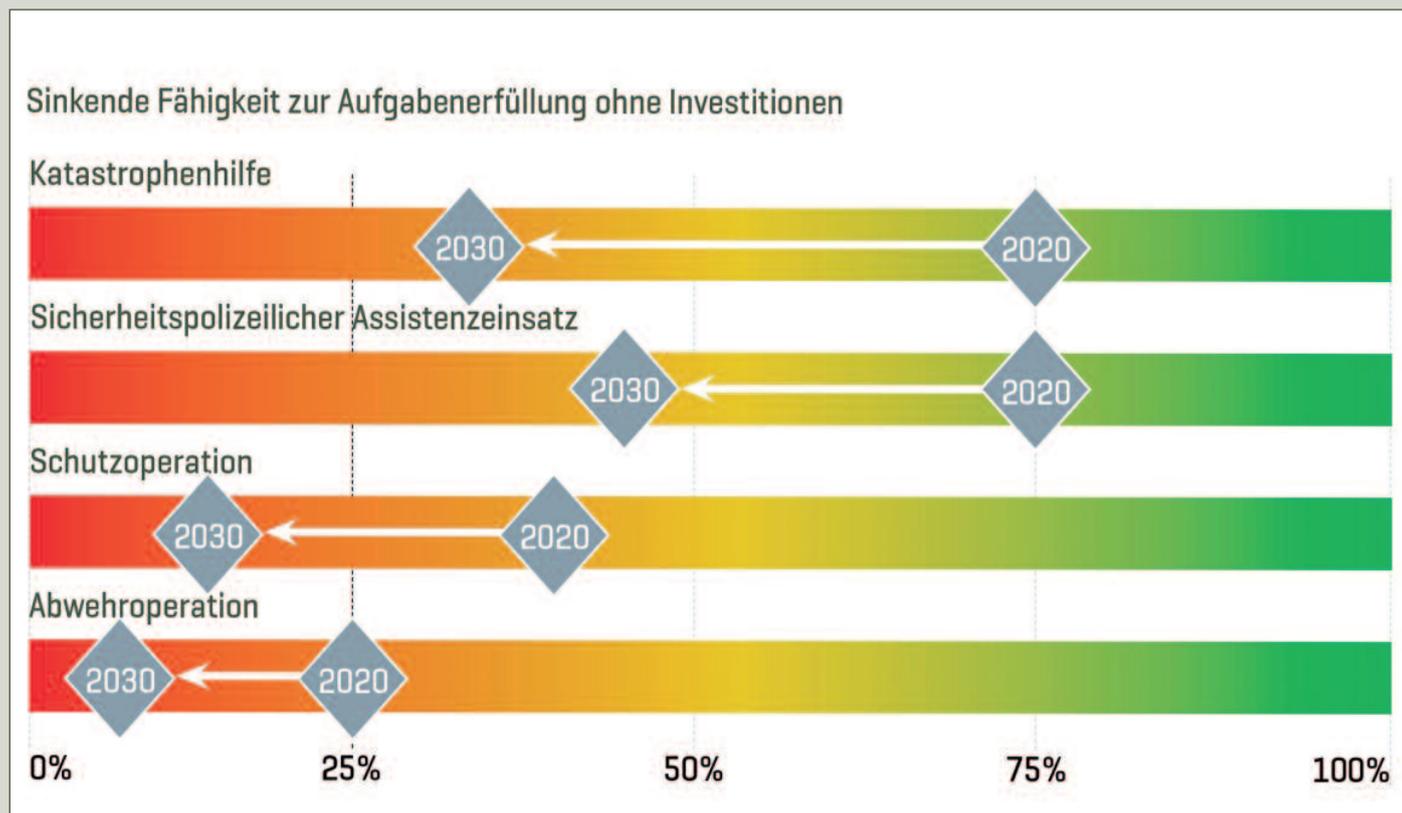
► unseres Heeres sind heute infolge der fehlenden finanziellen Investitionen in den vergangenen Jahrzehnten massiv eingeschränkt, der Schutz der österreichischen Bevölkerung kann nur mehr sehr eingeschränkt gewährleistet werden.

In den kommenden Jahren droht sich die Situation sogar noch weiter zu verschärfen, wie der von Expertinnen und Experten des Bundesheeres aller Fachbereiche und Ebenen in den vergangenen Monaten gemeinsam erarbeitete Bericht „Unser Heer 2030“ zeigt, aus dem auch die Grafik unten stammt. Wird der aktuelle Sparkurs fortgesetzt, dann ist unser Heer in elf Jahren zu keinen Abwehroperationen mehr fähig. Und auch um die heute noch vorhandenen Fähigkeiten zur Katastrophenhilfe und für sicherheitspolizeiliche Assistenz Einsätze wird es dann nicht mehr sehr gut bestellt sein.

Es drohen auch in anderen Bereichen massive Einschränkungen, die Situation kann unter dem Strich durchaus als prekär bezeichnet werden.

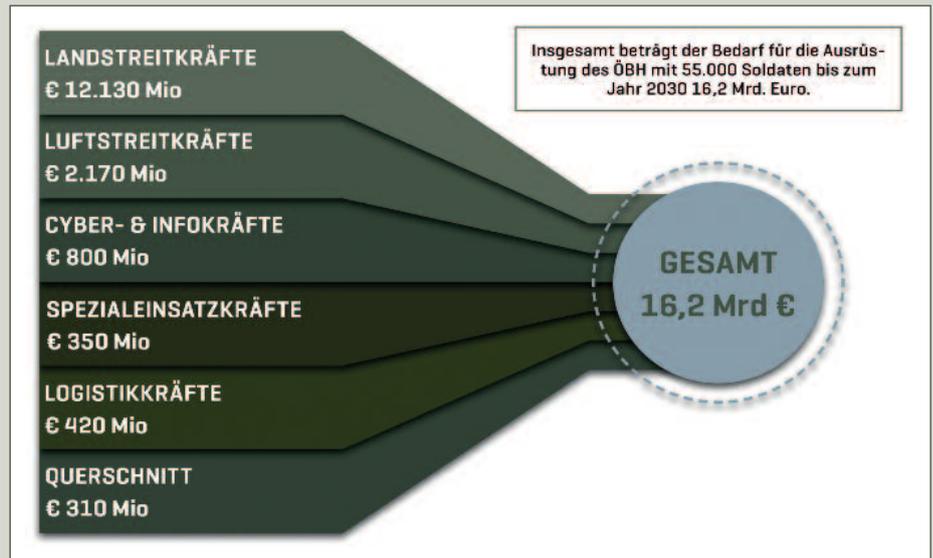
So weit muss es allerdings nicht kommen, auch das zeigt der Bericht. Er beschreibt nämlich auch zehn konkrete Maßnahmen, die notwendig sind, um weitere Fähigkeitseinbußen zu verhindern, das Militär zukunftsfähig zu machen und den Schutz der österreichischen Bevölkerung wieder sicherzustellen. Die wohl wichtigste Maßnahme betrifft das Verteidigungsbudget, das von aktuell knapp mehr als 2 Milliarden Euro zunächst auf drei Milliarden Euro und dann bis 2030 schrittweise weiter auf ein Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) angehoben werden muss. Darüber hinaus muss mit Zusatzbudgets sukzessive der seit Jahrzehnten aufgelaufene Investi-

onsrückstau abgebaut werden. Außerdem müssen unverzüglich eine Entscheidung über die Zukunft der Luftraumüberwachung zur Gewährleistung unserer Souveränität und Neutralität getroffen sowie die Einsatzfähigkeit unserer Miliz wiederhergestellt werden. Weitere Forderungen: eine Rückkehr zum Grundwehrdienst in der Dauer von acht Monaten mit verpflichtenden Milizübungen, ein Fokus auf den Schutz gegenüber neuen hybriden Bedrohungen und Cyber-Angriffe und eine schrittweise Erhöhung des Personalstandes auf 24.000 Bedienstete und Anpassung der dienstrechtlichen Rahmenbedingungen zur Gewährleistung der Einsatzbereitschaft. Außerdem muss die Teilnahme des Bundesheeres an internationalen Friedens- und Stabilisierungseinsätzen auf hohem Niveau entsprechend den Sicherheitsinteressen der Republik fortgesetzt, die Einhaltung der



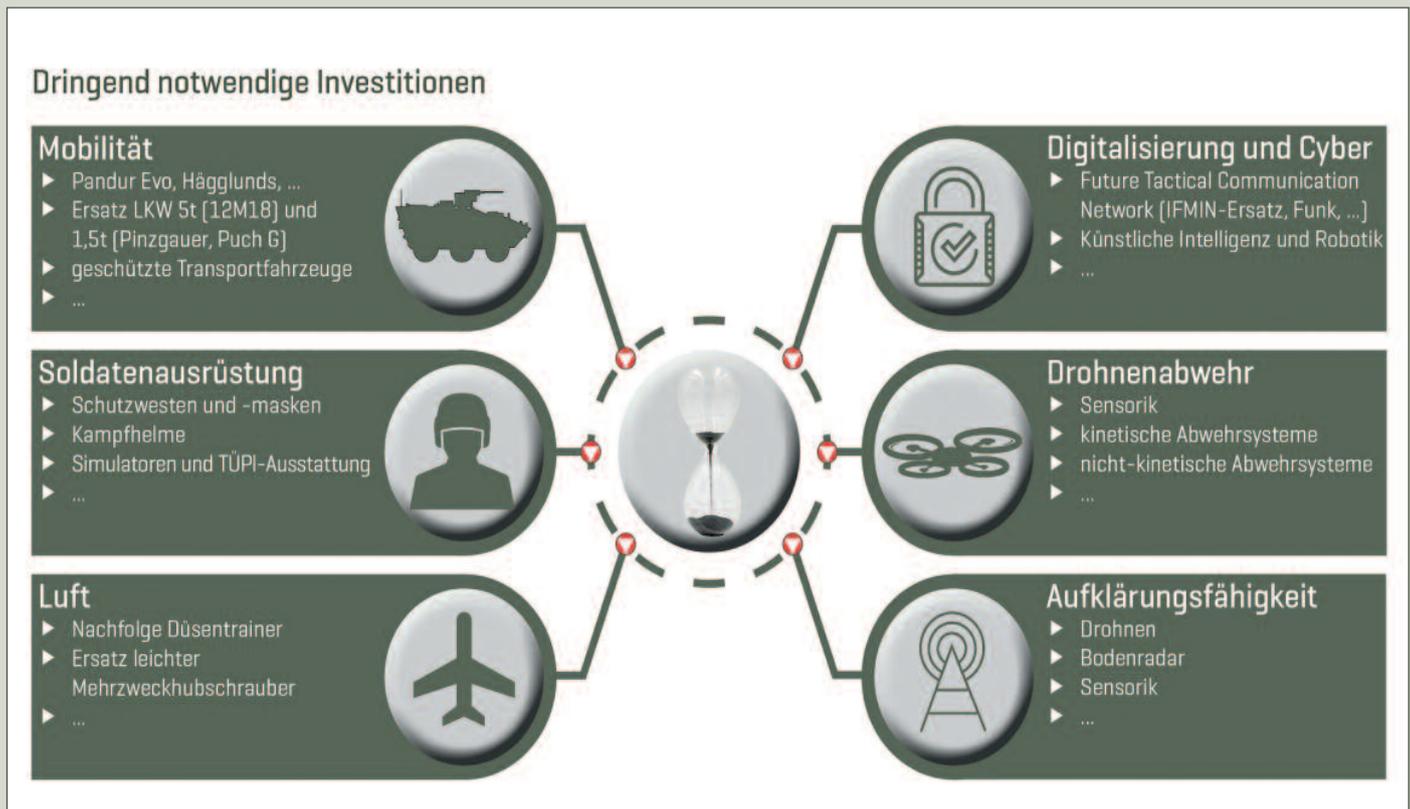
eingegangenen EU-Verpflichtungen sichergestellt und das Konzept der umfassenden Landesverteidigung weiterentwickelt werden.

Den Investitionsbedarf bei der Truppe beziffert der Bericht mit insgesamt 16,2 Milliarden Euro. Dieses Geld braucht es zur Erhöhung des Regelbudgets, um das Militär bei Ausrüstung, Waffen, Personal und Gerät auf den gewünschten Ist-Zustand zu bringen. Alleine für gepanzerte Fahrzeuge der Infanterietruppe sind dem Bericht zufolge Investitionen von mehr als sechs Milliarden Euro notwendig. Bei der Panzertruppe sind für die Kampfwertsteigerung des Panzers Leopard 2A4, mechanisierte Unterstützungsfahrzeuge für Sanität und Bergemittel sowie sonstige Ausrüstung 940 Millionen Euro zu veranschlagen. Bei den Pionieren und der Aufklärungstruppe summieren sich die dringend benötigten Inves-



titionen auf je 1,2 Milliarden Euro. In Kombination mit weiteren unbedingt notwendigen Investitionen für Artillerie- und Aufklärungstruppe sowie Infanterie ergibt sich ein Investitionsbedarf von 12,13 Milliarden Euro alleine bei den Landstreitkräften. Die Luftstreitkräfte benötigen inklusive Abfangjäger-Up-

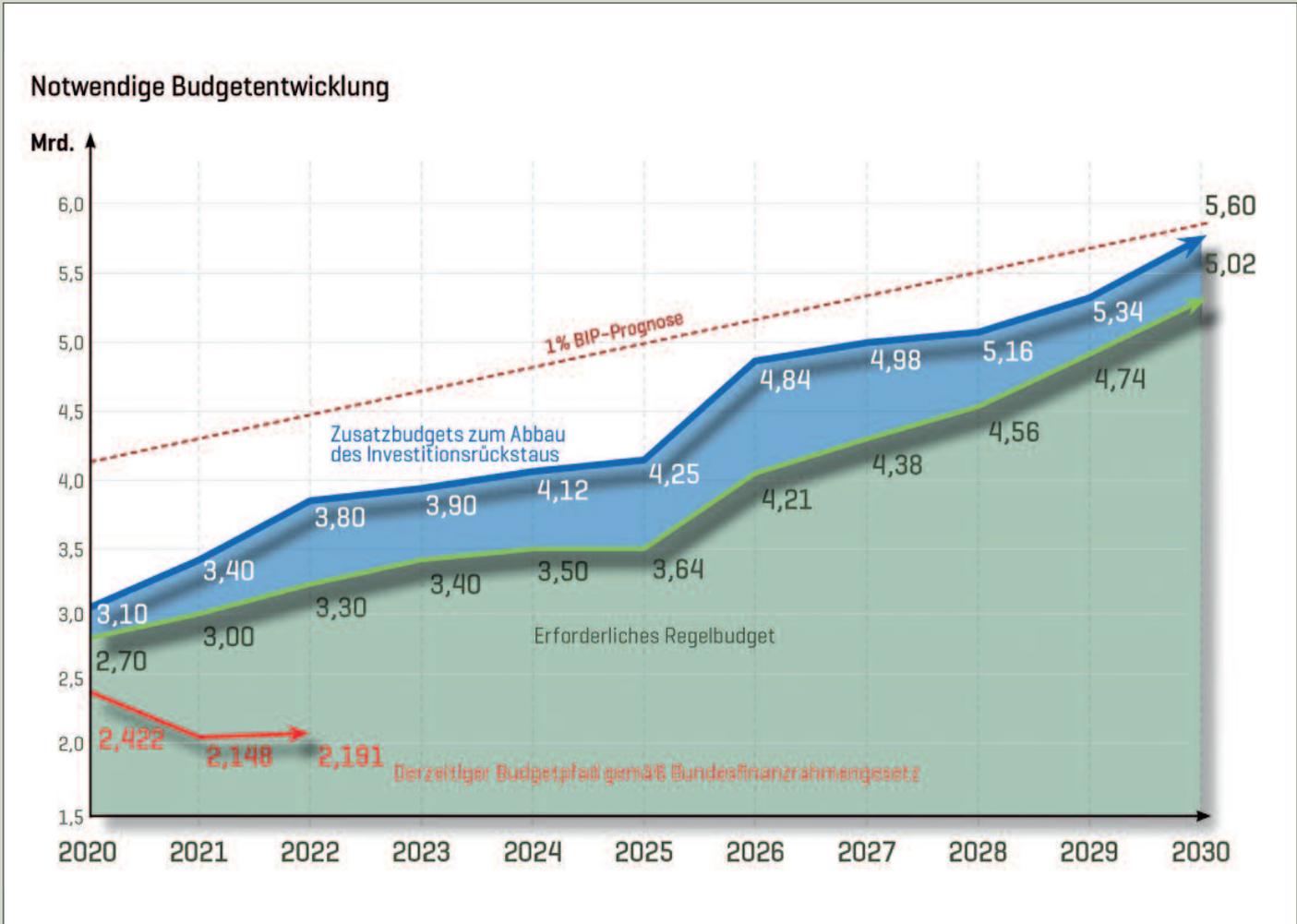
dates 2,17 Milliarden Euro (siehe auch Grafik auf der Vorderseite), die Cyber- & Infokräfte 800 Millionen Euro, die Spezialeinsatzkräfte 350 Millionen Euro, die Logistikkkräfte 420 Millionen Euro und der Querschnitt (ABC-Abwehrtruppe und Militärpolizei) 310 Millionen Euro.



► Viel Geld, dessen Investition allerdings alternativlos ist: Jedes Bekenntnis zum Erhalt des Bundesheeres muss durch ein Bekenntnis zum dringend erforderlichen Investitionsbedarf hinterlegt sein. Das Bundesheer muss befähigt werden, sich – angelehnt an die international anerkannte Regel 50 Prozent des Budgets für Personal, 30 Prozent für den Betrieb und 20 Prozent für Investitionen auszugeben – wieder in eine Position zu bringen, aus der die Wahrnehmung der verfassungsgemäßen Aufgaben möglich ist. Der Investitions-

rückstau muss dazu genauso dringend behoben werden, wie neue Investitionen in zeitgemäße Schutzausrüstung, Waffen- und IKT-Systeme und in die teils schlechte Infrastruktur notwendig sind. Und dabei spielt auch der Faktor Zeit eine wichtige Rolle. Beschaffungen bei Ausrüstung, Fahrzeugen, Waffen und sonstigen Gütern können – je nach Marktsituation und Vergabeverfahren – mehrere Jahre dauern. Auch bei größeren Investitionen im Bereich der Infrastruktur vergehen mindestens dreieinhalb Jahre

von Beginn des Vergabeverfahrens bis zur Nutzung. Soll der Schutz der österreichischen Bevölkerung in Zukunft also wieder garantiert werden, soll das Bundesheer nachhaltig Abwehroperationen, Katastrophenhilfe sicherheitspolizeiliche Assistenzsätze durchführen, dann muss besser gestern als morgen investiert werden. Wichtig ist aber vor allem, dass investiert wird – in das Bundesheer, für Österreich! Eine Steigerung um 0,4 Prozent des BIP bis zum Jahr 2030, das sollte uns die Sicherheit der Österreicherinnen und Österreicher zumindest wert sein.



Impressum: Amtliche Publikation der Republik Österreich / Bundesministerium für Landesverteidigung. Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller: Republik Österreich / Bundesminister für Landesverteidigung, BMLV, Roßauer Lände 1, 1090 Wien. Erscheinungsjahr: 2019.